

Esquimos getroffen hätten, welche ihnen erzählten, daß vor einem Monat Männer bei ihnen eingetroffen seien, welche an der Küste der Hudsonbucht aus den Wolken herausstiegen. Man hofft, die Meldung beziehe sich auf André.

Frankreich.

Paris, 6. September. „Siècle“ führt heute den Nachweis, daß der von Cavaignac in der Kammer verlesene Brief nicht die einzige Fälschung Henrys sei. Wie die Erklärung Cavaignacs selbst bezeugt, bilde dieser Brief nur einen Teil einer regelrechten Correspondenz. Insbesondere hängen zwei andere Schriftstücke mit dem gefälschten Brief als Antwort und Rückantwort direkt zusammen.

Paris, 6. Sept. Ein Marine-Offizier wollte kürzlich dienstlich auf der Teufelsinsel. Er sah den zum Skelett abgemagerten Dreyfus, welcher seit vier Jahren, frisches Fleisch verschmähend, von Conserven lebt. Seiner Wache giebt er keinen Anlaß zur Klage. Er steht stundenlang mit gekreuzten Armen vor seiner Hütte und blickt auf's Meer hinaus. Obgleich er eine starke Natur hat, könnte eine plötzliche Mitteilung, daß er die Teufelsinsel verlassen dürfte, ihm das Leben kosten. Wenn der Moment gekommen ist, wird Frau Dreyfus zweifellos ermächtigt werden, ihn brieflich vorzubereiten.

Paris, 6. Sept. Der letzte Brief, welchen Frau Dreyfus von ihrem Gatten erhalten hat, datirt vom 27. Juni und lautet: „Ich fühle durch die endlose Entfernung hindurch, wie Du angsterfüllt nicht bloß Deine Leiden, sondern auch meine empfindest. Daß ich, obwohl ich Dir erst dieser Tage geschrieben, nochmals mit Dir spreche, Dir noch näher sein will als mit bloßen Gedanken, welcher sich niemals von Dir trennt, nur um Dir wie immer jene Worte zu wiederholen, welche Deinen unerforschlichen Muth aufrecht erhalten sollen. Frei von jenem abscheulichen Verbrechen habe ich meinen Nothschrei dem Vaterlande zugerufen, um meine Ehre, um die Revision des Prozesses zu verlangen. Wir haben Einer wie der Andere moralisch zu sehr gelitten. Unsere Leiden dauern zu lange. Die Stunden fließen in zu schwerer Eintönigkeit dahin, als daß ich von mir sprechen sollte. Alles, was ich Dir sagen kann, ist, daß Tag und Nacht zu jeder Stunde, Minute mein Herz, mein Gedanke, alles, was in mir lebendig ist, für Dich, für unsere Kinder da ist. Gewiß, mein Leben gehört meinem Lande, heute wie gestern, aber meine Ehre gehört ihm nicht, das ist das Erbe meiner Kinder, das ureigenste Gut zweier Familien. Darum frei von jenem abscheulichen Verbrechen, habe ich nochmals meinen Nothschrei ausgestoßen, um diese Ehre zurückzufordern mit meinem ganzen Herzen als Franzose, Soldat, Gatte und Vater, um endlich vom Präsidenten der Republik die Revision des Prozesses zu erlangen.“

Der französische Volkscharakter hat sich dieser Tage ganz in seiner Eigenart gezeigt. Man sagt, daß der Sturmangriff einer durch vorhergegangene Siege beraubten französischen Sturmkolonne unwiderstehlich ist, und er ist es in der That bisweilen gewesen. Die Erfahrung lehrt andererseits, daß eine oft durch ein Nichts entstandene Panik diese Helden in Hasen verwandeln kann. Das große Publikum, taub für alle Vernunftgründe, wollte durchaus nichts von der Revision des Dreyfusprozesses wissen, in drei Tagen hat sich ein völliger Umschwung seiner Meinung vollzogen, und dieses Wunder hat ein Rasiermesser verrichtet. Und wie dies Publikum ehedem in seinem Haß gegen die Dreyfusler keine Grenzen kannte, so verliert es auch jetzt wieder in seiner Begeisterung für die Idee der Revision seine Besonnenheit und fordert die tollsten Dinge. Der eine will, daß die Kammer sofort einberufen werde, — vermutlich, um die herrschende Verwirrung noch zu erhöhen. Ein Jähneransatz soll sich nämlich das famose Aktenbündel des Dreyfusprozesses vorlegen lassen, es geheimnißvoll untersuchen und das Weitere entscheiden. Ganz abgesehen davon, daß er zu einer solchen Untersuchung in keiner Weise befugt ist, weiß man aus Erfahrung, was die Verschwiegenheit der Herren Deputirten bedeutet. Lieber gleich das ganze Aktenmaterial durch Maueranschlag bekannt geben oder amtlich zum Abdruck bringen, dann wird wenigstens Klatsch und Entstellung verhütet! Ein dritter will gar, daß der Präsident der Republik den Untersuchungsrichter spielt, und so fort. Das französische Gerichtswesen ist schon so wie so genug in Verruf gerathen, man braucht ihm nicht auch noch einen solchen Eselsfußtritt zu geben.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten von Mittel-Amerika sind gebildet. Ein längst gehegter, aber wegen der innerpolitischen Unsicherheit in den einzelnen Republiken immer wieder aufgegebener Plan ist somit verwirklicht. Eine in Managua tagende Vertretung hat die Verfassung des central-amerikanischen Staatenbundes, welcher San Salvador, Honduras und Nicaragua umfaßt, unterzeichnet. Unzweifelhaft ist diese Union endlich unter dem Eindruck des spanisch-amerikanischen Krieges zum Abschluß gelangt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben durch die Annexion von Portorico und die Losreißung Cubas von Spanien ihren Einfluß über die natürlichen Grenzen des Landes auf Mittel-Amerika ausgedehnt und dadurch den festeren Zusammenschluß der mittelamerikanischen Staaten veranlaßt. Der Anschluß von Guatemala und

Costarica an den Bund der Vereinigten Staaten von Central-Amerika dürfte nur eine Frage der Zeit sein.

Deutsches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 7. September.

*— In der gestern Abend abgehaltenen 15. öffentlichen Stadtgemeinderathssitzung wurden unter Punkt 1 verschiedene Eingänge dem Collegium zur Kenntniß gebracht. Punkt 2, Verkauf einer Baustelle an den Tischler Herrn Albin Gläser zum Preise von 2 Mark pro Quadratmeter, wird nicht genehmigt wegen finanzieller Schwierigkeiten. Punkt 3, die Fußwegverbesserung an der unteren Weintellerstraße wird nach längerer Debatte genehmigt. Zu den ca. 910 Mark betragenden Kosten bewilligt die Stadt 460 Mk. Unter Punkt 4 werden Herrn Revierförster Schröder vom 1. Oktober d. Js. ab jährlich 50 Mk. für Beaufsichtigung und weitere Anlegung des städtischen Forstreviers am Wasserwerk bewilligt. Ebenfalls bewilligt werden unter Punkt 5 jährlich 10 Mk. zur Sachsenstiftung. Ueber Punkt 6 entspinnt sich eine lang andauernde Debatte und betrifft dies den Ankauf einiger Grundstücke zur Verlängerung und Beschleunigung der unteren Bogenstraße. Da man zur Bedingung stellt, daß schon vor Herstellung der Straße mit dem Bau der Häuser begonnen werden soll, hingegen Herr Stadiv. Baumeister Richter erst nach Herstellung der Straße zu bauen beginnen will, so wird gegen 7 Stimmen der Antrag für heute abgelehnt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erfolgt Schluß der Sitzung gegen 1/12 Uhr.

*— Das Ministerium des Innern erläßt folgende Verordnung, die Namensangaben der Bauherrn und Bauleiter bei Neubauten betr.: „Bei allen Neubauten ist an einer leicht sichtbaren Stelle ein Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen der Bauherrn und der Bauleiter in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift angiebt. Zuwiderhandlungen dieser Bestimmung werden an den Bauherren und den Bauleitern, welche für deren Beobachtung in gleicher Weise verantwortlich sind, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.“

— Ein Auffehen erregender Vorfall trug sich in Gersdorf zu. Der Tischlermeister Eger dort, über dessen Vermögen vor kurzem das Concursverfahren eröffnet worden ist, sollte angeblich wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet werden, zu welchem Zwecke sich zwei Gendarmen, sowie der Ortsdiener nach der Wohnung E.'s begaben. Nachdem Letzterer für verhaftet erklärt worden war und den Hütern des Gefängnisses folgen sollte, bat er, seine Toilette noch etwas in Ordnung bringen zu dürfen, begab sich aber auf den Dachboden des Hauses, von wo er sich mittelst einer Wäscheleine herabließ und flüchtete. Sein Entweichen wurde zwar sofort bemerkt, doch gelang es nicht, seiner wieder habhaft zu werden.

— Der Gemeinderath zu Delsnitz i. E. beschloß einstimmig, die elektrische Straßenbeleuchtung für Delsnitz einschließlich dem Ortsteil Neuölsnitz einzuführen und der Firma Schudert & Co. die Concession zur Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage in Delsnitz einschließlich Neuölsnitz, auch zur Abgabe von Licht und Kraft an Private, unter vertragmäßig noch zu vereinbarenden Bedingungen und Bestimmungen zu erteilen.

— Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumustern dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Trains soll an den nachgenannten Tagen und Orten von Vormittags 10 Uhr ab stattfinden: Montag, den 12. September, in Dresden (Garde-Reiter-Regiment einschließlich Militär-Reitanstalt) sowie in Ditzsch und Königsbrück; Dienstag, den 13. September, in Dresden (1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12); Sonnabend, den 17. September, in Grimma; Montag, den 19. September, in Borna und Niesitz; Dienstag, den 20. September, in Großenhain; Donnerstag, den 22. September, in Pirna; Donnerstag, den 20. Oktober, und Freitag, den 21. Oktober, in Dresden (Train-Bataillon Nr. 12).

Hohndorf, 4. Sept. Nach beendigem Vormittagsgottesdienste fiel den heimkehrenden Kirchgängern eine Frau auf, die von einem größeren Knaben geführt, mit blutüberströmtem Gesicht daher geschwankt kam. Befragt, was ihr fehle, antwortete sie nur: „Mein Mann, mein Mann!“ Wie sich später herausstellte, war die arme Frau von ihrem gänzlich betrunkenen Manne in der rohesten Weise mißhandelt worden.

— Gegen unappetitliche Wirthsleute hatte das Dresdener Landgericht als Berufsinhänger zu verhandeln. Der Privat- und früherer Schankwirth Carl August Jakob und seine Frau waren vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je 14 Tagen Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 100 Mk. oder noch weiteren 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Weiden hatten seit Anfang Juli bis September vorigen Jahres gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen, indem sie Bierneigen, die von den Gästen in den Gläsern gelassen worden waren, in ein Gefäß gossen und dem frischen Bier beimengen und es auf diese Weise wieder an die Gäste verkanteten. Weiter wurde festgestellt, daß die verehel. Jakob die von den Gästen liegen gelassenen Fleisch-, Kartoffel- und Gemüsereste mit den Händen von den Tellern nahm, in die Kochtöpfe unter die anderen

Speisen mengte und diese dann wieder den Gästen vorsetzte. Außerdem erachtete das Schöffengericht für erwiesen, daß die verehel. Jakob auch faule ungenießbare Gurken in die Speise mit verschmitt hat. Das Berufungsgericht gelangte zu denselben Feststellungen, wie das Schöffengericht, das Rechtsmittel wurde deshalb verworfen und die Angeklagten in die sämtlichen Kosten des Verfahrens verurtheilt. Das Urtheil ist außerdem auf Kosten der Eheleute in den Dresdener Tageblättern zu veröffentlichen.

Leipzig, 5. Sept. Heute vereinigten sich im Saale von „Hotel de Prusse“ hier weit über 100 Arbeitgeber aus ganz Deutschland zur Abhaltung einer Arbeitnachsweis-Conferenz. Den Vorsitz führte Herr Dr. Martens-Hamburg. Die Verhandlungen begannen Nachmittags in der zweiten Stunde. Die Beschlüsse der Conferenz werden noch bekannt gegeben werden.

Borna bei Leipzig. Zwei Carabiniers der 4. Eskadron waren am Donnerstag Abend in der alten Kaserne von einem Pferde geschlagen worden. Hierbei erlitt der eine, welcher demnächst zur Reserve entlassen werden sollte, derartige Verletzungen, daß er gestern Nachmittag gestorben ist. Auch der andere Verletzte soll in Lebensgefahr schweben. — Zu den beiden hier befindlichen Kasernen (einer städtischen und einer Privatkaferne) des hier in Garnison stehenden Carabinierregiments dürfte sich in nicht zu ferner Zeit eine dritte (städtische) gesellen. Das Königl. Kriegsministerium soll bereits Anregung dazu gegeben haben, da von zuständiger Stelle an den Bürgerquartieren, welche noch von zwei Eskadronen benutzt werden, erhebliche Ausstellungen gemacht worden sind.

Plauen, 5. Sept. Vom Alldeutschen Verbandstage ist zu berichten: Die beiden Commerse, die am Sonnabend Abend in der „Centralhalle“ und in der „Freundschaft“ stattfanden, hatten einen so außerordentlich starken Besuch aufzuweisen, daß Spätkommende überhaupt keinen Platz fanden. Die Commerse wurden beide mit einem Hoch auf Kaiser und Reich eröffnet. Nachdem die Anwesenden, und namentlich die von auswärts erschienenen Gäste, von den Leitern der Commerse begrüßt worden waren, folgten die verschiedensten Reden. U. a. sprach Reichsrathsabgeordneter Wolf. Erwähnt sei, daß die Commerse als „gemüthliches Beisammensein“ angebeißt waren, denn die Polizeibehörde hatte das Halten politischer Reden untersagt. Hiermit wurde es nicht buchstäblich genommen, womit sich wohl die Gerüchte über das strenge Verhalten der Behörden Plauens zum Theil selbst widerlegten. Am Sonntag früh trafen zwei festlich geschmückte Extrazüge mit deutschen Volksgenossen aus Wsch und Eger an. Der Letztere brachte u. a. den Reichsrathsabgeordneten Jro und den Redakteur Hofer mit. Nach Schmückung des Kaiser Wilhelm-Denkmal durch die Festgenossen aus Wsch und Eger erfolgte gegen 1/11 Uhr die Aufstellung des Festzuges, während dessen Kränze am Bismarck- und am Krieger-Denkmal auf dem Albertplatz niedergelegt wurden. In der „Centralhalle“ und „Freundschaft“ wurde hierauf der Frühoppen eingenommen. Der große Schützenplatz war am Nachmittag das Ziel von vielen Tausenden. Dort waren zwei Festhallen errichtet, in denen Nachmittags Commerse stattfand. Eine Anzahl Reichsdeutscher wie Oesterreicher hielten Ansprachen, welche sammt und sonders begeisterte Aufnahme fanden. Im Ganzen war die Haltung der österreichischen Redner eine gemäßigtere als bei der vorjährigen Sedanfeier in Leipzig, vielleicht weil den Deutsch-Oesterreichern durch den Rücktritt Baden's doch ein Hauptwunsch erfüllt worden ist. Jedenfalls war der Sebrantag in Plauen in seinem ganzen Verlauf ein vollständig gelungener.

Schwartzenberg, 5. September. Im Raschauer Staatsforstrevier ist eine altheimliche mächtige Tanne, die Schmiedlochtanne, von Freunden und Einheimischen vielfach aufgesucht worden. Der riesige Baum, der Stolz der Forstleute, ist leider in voriger Woche durch freche Bubenhand in Brand gesteckt und dadurch zu Fall gebracht worden. Die Tanne war etwas hohl, sonst aber noch gesund. Der Frevler ist noch nicht entdeckt.

Annaberg, 5. Sept. In äußerst raffinirter Weise haben zwei hiesige Kaufmannslehrlinge sich in den Besitz bedeutender Baarmittel zu setzen gewußt. Die beiden Schuldigen, die Kaufmannslehrlinge Paul Reichert und Moritz Sinus, beide hier in Geschäften, im Alter von etwa 17 Jahren stehend, haben folgendermaßen operirt: Reichert hat die Eigentumsvergehen begangen und Sinus hat den Fehler gespielt und von dem erschwundenen Gelde mit in weitem Umfange Nutzen gezogen. Bisher ist festgestellt, daß nicht weniger als 29 Postabschnitte mit falscher Unterschrift von Reichert versehen und die darauf erhobenen Gelder von ihm unterschlagen worden sind. Es handelt sich also um eine ganze Anzahl Urkundenfälschungen; 2600 Mk. sind den jugendlichen Spitzbuben auf diese Weise in die Hände gefallen. Durch Fälschung eines Checks seiner Firma über 600 Mk. hat Reichert auch diesen Betrag sich zu verschaffen gewußt. Die zahlreichen Unredlichkeiten wurden dadurch erleichtert oder waren überhaupt nur deshalb möglich, weil der Prinzipal auf längere Zeit abwesend war und sein Stellvertreter vermuthlich keinerlei Grund einer mißtrauischen Kontrolle gegen den betr. jungen Mann hegen zu dürfen glaubte. In der unsinnigsten Weise haben nun Reichert und Sinus mit den auf so unredliche Weise erlangten Summen gewirthschaftet; alles nur erdenkbare Zeug zusammen gekauft, Spritgouten nach Leipzig, Berlin, Hamburg und anderen Gegenden